

Johannes Calvin (1509-1564) – eine Einführung

Ein (Spott-)Lied (Melodie: Nun danket alle Gott ...)

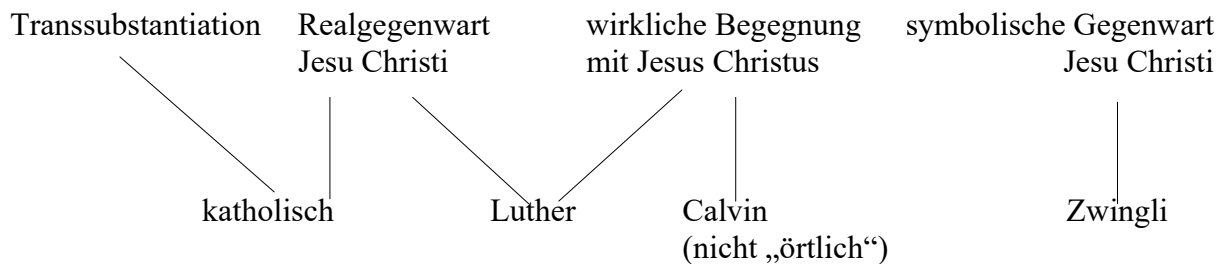
Die Reformierten sind vom Papste zwar geschieden,
und dennoch leben wir mit ihnen nicht im Frieden.
Denn erstens denken sie vom Abendmahl zu schlecht,
und zweitens lehren sie die Gnadenwahl nicht recht.

... und drittens legt Calvin besonderen Wert auf die Kirchenordnung und das Verhältnis zwischen geistlicher und weltlicher Gewalt. Es geht ihm um eine Reform der „Polis“.

Leseempfehlungen

- Erwin Iserloh, Geschichte und Theologie der Reformation im Grundriss, Paderborn ²1982.
- Volker Reinhardt, Die Tyrannei der Tugend. Calvin und die Reformation in Genf, München 2009.
- Johannes Calvin, Christliche Glaubenslehre. Erstausgabe der ‚Instituto‘ von 1536, hg. von Thomas Schirmacher, Hamburg – Bonn 2008.
- Johannes Calvin, Unterricht in der christlichen Religion – Institutio Christianae Religionis, Neukirchen-Vluyn 2008.
- Die neue Verfassung der Evangelisch-Reformierten Kirche Schweiz (EKS):
<https://www.evref.ch/organisation/verfassung/>

Ein Überblick über die Abendmahlslehre:



Ein Einblick in die Lehre von der Erwählung: vgl. Institutio III, 21-24

Röm 8,28-30: *Wir wissen, dass Gott bei denen, die ihn lieben, alles zum Guten führt, bei denen, die nach seinem ewigen Plan berufen sind; denn alle, die er im voraus erkannt hat, hat er auch im voraus dazu bestimmt, an Wesen und Gestalt seines Sohnes teilzuhaben, damit dieser der Erstgeborene von vielen Brüdern sei. Die aber, die er vorausbestimmt hat, hat er auch berufen, und die er berufen hat, hat er auch gerecht gemacht; die er aber gerecht gemacht hat, die hat er auch verherrlicht.*

Institutio III,21,1: Nun wird aber der Bund des Lebens nicht gleichermaßen bei allen Menschen gepredigt, und er findet auch bei denen, die seine Predigt zu hören bekommen, nicht gleichermaßen und fortwährend den gleichen Platz. In dieser Verschiedenheit tritt die wundersame Hoheit des göttlichen Gerichts zutage. Denn es kann nicht zweifelhaft sein, dass auch diese Verschiedenartigkeit dem Urteil der ewigen Erwählung Gottes dient. Ist es nun aber offenkundig, dass es durch Gottes Wink geschieht, wenn den einen das Heil ohne ihr Zutun angeboten wird, den anderen dagegen der Zugang zu diesem Heil verschlossen bleibt, – so erheben sich hier gleich große und schwere Fragen, die nicht anders zu lösen sind, als wenn die Frommen innerlich klar erfasst haben, was sie von der Erwählung und Vorbestimmung wissen müssen. Wahrlich, – wie es vielen scheint! – eine verwickelte Frage: Man meint, es sei doch nichts weniger sinnvoll, als dass aus der allgemeinen Schar der Menschen die einen zum Heil, die anderen aber zum Verderben vorbestimmt sein sollten! ...

Gliederung der Erstfassung der Institutio (1536)

Vorrede:

- Glaubende werden durch Priester verfolgt
- Vorwurf: Neue Lehre
- Vorwurf: Zweifelhafte Lehre
- Vorwurf: Keine Wunder
- Vorwurf: Fehlende Ehrung der Kirchenväter
- Vorwurf: Lehre gegen die sichtbare Kirche
- Vorwurf: Störung der öffentlichen Ordnung
- Appell an den König

Erstes Kapitel: Vom Gesetz, enthält eine Auslegung der Zehn Gebote

- 1.1 Evangelium ist Gotteserkenntnis
- 1.2 Evangelium ist Selbsterkenntnis
- 1.3 Die Zehn Gebote
- 1.4 Vom Halten des Gesetzes aus Liebe
- 1.5 Christus ist die Grundlage des Evangeliums

Zweites Kapitel: Vom Glauben, nebst einer Erklärung des sogenannten Apostolischen Glaubensbekenntnisses

...

Drittes Kapitel: Vom Gebete, wobei auch das Gebet des Herrn besprochen wird

- 3.1 Vom rechtschaffenen Gebet
- 3.2 Das Vaterunser

Viertes Kapitel: Von den Sakramenten

- 4.1 Von der Bedeutung der Sakramente
- 4.2 Von der Taufe
- 4.3 Vom Mahle des Herrn
- 4.4 Die Summa

Fünftes Kapitel: Über die falschen Sakramente

- 5.1 Über die Firmung
- 5.2 Von der Buße
- 5.3 Von der sogenannten letzten Ölung
- 5.4 Von der Priesterweihe
- 5.5 Von der Ehe

Sechstes Kapitel: Von der christlichen Freiheit, der kirchlichen Amtsvollmacht und der staatlichen Regierung (Verwaltung)

- 6.1 Von der christlichen Freiheit
- 6.2 Von der doppelten Regierung, zunächst der geistlichen Gewalt
- 6.3 Von der weltlichen Obrigkeit

Grobgliederung der Institutio von 1559:

Buch I: Erkenntnis Gottes des Schöpfers

Buch II: Erkenntnis Gottes als des Erlösers

Buch III: Empfang der Gnade Jesu Christi und ihre Wirkungen (III,21-24: Erwählung)

Buch IV: Äußere Mittel, durch die Gott in die Gemeinschaft mit Jesus Christus einlädt und in ihr bewahrt (darin: Kirchenzucht – Gelübde – Sakramente – Taufe – Abendmahl – Ablehnung des Messopfers – Ablehnung der Siebenzahl der Sakramente – Staat und Kirche)

Calvin zur Kirchenordnung:

IV,1: Von der wahren Kirche, mit der wir die Einheit halten müssen, weil sie die Mutter aller Frommen ist
IV,1,1: Im vorigen Buche wurde auseinandergesetzt, dass durch den Glauben an das Evangelium Christus unser eigen wird und wir des von ihm erworbenen Heils und der ewigen Seligkeit teilhaftig werden. Nun sind wir aber grobsinnig und träge, zudem auch von eitlem Verstande, und deshalb haben wir äußerliche Hilfsmittel nötig, damit der Glaube durch sie in uns erzeugt und vermehrt werde, und seinen Fortgang habe bis zum Ziele hin. Darum hat Gott auch diese äußeren Mittel zugefügt, um so unserer Schwachheit aufzuhelfen; und damit die Predigt des Evangeliums ihre Wirkung tut, hat er der Kirche diesen Schatz in Bewahrung gegeben. Er hat „Hirten“ und „Lehrer“ eingesetzt (Eph 4,11), um durch ihren Mund die Seinen zu unterweisen. Dazu hat er sie auch mit Autorität ausgerüstet. Kurz, er hat nichts unterlassen, was zur heiligen Einigkeit im Glauben und zu rechter Ordnung dienlich sein konnte, vor allem hat er die Sakramente eingesetzt, die, wie wir es durch die Erfahrung merken, höchst nutzbringende Mittel sind, um den Glauben zu erhalten und zu stärken. Denn wir sind ja noch in das Knechtshaus unseres Fleisches eingeschlossen und noch nicht auf die Stufe der Engel gelangt; darum hat sich Gott unserem Fassungsvermögen angepasst und uns in seiner wunderbaren Vorsehung eine Art und Weise vorgeschrieben, wie wir zu ihm nahen sollen, obwohl wir doch in weiter Ferne von ihm sind.

Die Reihenfolge der Unterweisung erfordert es daher, dass wir jetzt in die Behandlung der Kirche und ihres Regiments, ihrer Ordnungen und ihrer Gewalt, ebenso auch der Sakramente und zum Schluss auch in eine solche der bürgerlichen Ordnung eintreten [...] Wer also Gott zum Vater hat, der muss auch die Kirche zur Mutter haben, und zwar nicht allein unter dem Gesetz, sondern auch nach dem Kommen Christi; so bezeugt es Paulus, der uns lehrt, dass wir die Kinder des neuen, himmlischen Jerusalem sind (Gal 4,26).

IV,1,2: Wenn wir in den Glaubensartikeln bekennen, dass wir „die Kirche glauben“, so bezieht sich das nicht allein auf die sichtbare Kirche, von der wir jetzt reden, sondern auch auf alle Auserwählten Gottes, unter deren Zahl auch die inbegriffen werden, die bereits verstorben sind.

IV,1,9: ... überall, wo wir wahrnehmen, dass Gottes Wort lauter gepredigt und gehört wird und die Sakramente nach der Einsetzung Christi verwaltet werden, lässt sich auf keiner Weise daran zweifeln, dass wir eine Kirche Gottes vor uns haben.

IV,3: Von den Lehrern und Dienern der Kirche, ihrer Erwählung und ihrer Amtspflicht

IV,3,1: Jetzt müssen wir über die Ordnung sprechen, in der die Kirche nach dem Willen des Herrn regiert werden soll. Allerdings soll in der Kirche er allein regieren und herrschen, er allein soll in ihr auch die Führung und den höchsten Platz innehaben und diese Herrschgewalt allein durch sein Wort ausüben und walten lassen. Aber er wohnt ja nicht in sichtbarer Gegenwartigkeit unter uns (Mt 26,11), um uns seinen Willen in eigener Person mündlich zu eröffnen, und deshalb gebraucht er dabei, wie ich bereits ausführte, den Dienst und gleichsam die vertretungsweise Tätigkeit von Menschen. Das tut er freilich nicht, um sein Recht und seine Ehre auf sie zu übertragen, sondern nur, um durch ihren Mund selbst sein Werk zu tun, wie auch ein Handwerker zur Verrichtung seiner Arbeit ein Werkzeug verwendet. Ich bin nun genötigt, abermals zu wiederholen, was ich bereits oben auseinandergesetzt habe. Gott könnte dies sein Werk zwar auch rein aus sich selber, ohne jedes andere Hilfsmittel oder Werkzeug tun, könnte es ebenso auch durch die Engel verrichten; aber es gibt eine ganze Anzahl von Ursachen, weshalb er es lieber durch Menschen tut. (1) Denn zunächst legt er damit dar, wie lieb und wert wir ihm sein sollen [...] (2) Und ferner: Es ist eine sehr gute und höchst nutzbringende Übung zur Demut, wenn er uns daran gewöhnt, seinem Worte zu gehorchen, ob es auch durch Menschen gepredigt wird, die uns gleich sind, ja, die uns zuweilen auch an Würde nachstehen.

IV,3,4: Als solche, die nach der Einsetzung Christi dem Kirchenregiment vorstehen, verzeichnet Paulus zunächst die „Apostel“, dann die „Propheten“, drittens die „Evangelisten“, viertens die „Hirten“ und schließlich die „Lehrer“ (Eph 4,11). Unter diesen haben bloß die beiden letzten ein regelmäßiges Amt in der Kirche; die anderen drei hat der Herr im Beginn seines Reiches erweckt, und er erweckt sie auch sonst zuweilen, je nachdem es die Notdurft der Zeiten erfordert.

IV,3,8: Dass ich übrigens die Männer, die die Kirchen zu leiten haben, ohne Unterschied als „Bischöfe“, „Älteste“, „Pastoren“ und „Diener“ bezeichnet habe, das habe ich zufolge des Sprachgebrauchs der Schrift getan, die diese Ausdrücke miteinander vermischt: denn sie erteilt allen, die den Dienst am Wort ausüben, den Titel „Bischof“ zu.